

Geschirre nothwendig waren und Knochen der verzehrten Thiere übrig blieben. Eine weitere Nachgrabung in der nächsten Umgebung dieses Hügels führte zur Entdeckung des Ortes, wo die Asche der Verstorbenen beigesezt wurde.“ So weit Hr. v. Kalina. Fast jedes Wort ist hier auf unsern Venusberg anzuwenden.

Da der Venusberg bei Marienthal und Ostritz Privat-Eigenthum, der genannten Bauernfamilie Hilscher zu Blumberg gehörig, ist, da ferner östlich, südlich und westlich um die Erhöhung sich rings herum Acker befindet; so würde die Anstellung von Ausgrabungen nicht thunlich gewesen sein, wenn nicht, zum Glück, die beiden Hilscher, Vater und Sohn, Männer wären, die mit sich sprechen lassen, sich selbst für eine solche historische Forschung interessiren, ja sogar zuerst selbst mit Hand anzulegen und deren Dienstwilligkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Eben in diesem Jahre war dieß um so thunlicher, da die ganze Umgebung des Balles jetzt weder ein Saat- noch ein Getreidefeld, sondern eine Kleebrache war, wo, ohne vielen Schaden zu machen, Untersuchungen durch Nachgrabungen angestellt werden konnten. Unter diesen Umständen, und da auch die gnädige Aebtissin von Marienthal, der Herr Probst Hieke und der Herr Stiftssyndicus Muster Interesse an der Sache nahmen, konnten ernstliche Untersuchungen angestellt werden.

Es konnte sich ergeben, daß der 7 Ellen hohe, augenscheinlich einst von Menschenhänden zu Stande gebrachte Aufwurf, in Gestalt eines Riesengrabes, irgend eines alten großen Heerführers Grabmal sei, *) in welchem noch, wie anderwärts, sehr merkwürdige Waffenstücke oder edle Schmucksachen gefunden werden konnten;

*) Wie Drossowicoph s. Vorbs neues Archiv, 11. 133.